

haltigen Körpers wichtige Aufschlüsse über das Chlorsubstitut verspricht. Ich habe die Absicht, im Sommersemester diese Studien wieder aufzunehmen und hoffe, der Gesellschaft bald des Näheren über die beiden Körper mittheilen zu können.

101. Eugen Sell: Zur Kenntniss der Senföle.

(Vorläufige Mittheilung.)

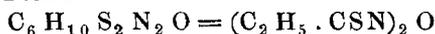
(Aus dem Berl. Univ.-Laboratorium CXXXVI.)

In der Hoffnung, gechlortes Senföl und andere damit zusammenhängende Verbindungen zu erhalten, liess ich trockenes Chlor auf Aethylsenföl einwirken. Die Reaction zwischen beiden Körpern ist, besonders wenn man das Aethylsenföl im unverdünnten Zustande anwendet, sehr heftig und schwer zu mässigen, als Endproducte treten Chlorschwefel und andere, aus der weitest gehenden Zersetzung herrührende Verbindungen auf.

Verdünnt man das Aethylsenföl mit etwa dem gleichen Volum wasserfreien Aethers und leitet dann durch das abgekühlte Gemisch einen Strom trocknen Chlors, so tritt unter nur sehr geringer Chlorwasserstoffentwicklung Erwärmung ein, die Flüssigkeit färbt sich gelb und erstarrt sehr bald zu einem dicken, gelblichen Brei, der sich unter der Luftpumpe nach 1—2 Tagen in ein gelblich-weisses Pulver verwandelt. Dieses, ein nur wenig beständiger Körper, lässt sich als solches nicht leicht zur Analyse reinigen; auch haben mir die analytischen Versuche bis jetzt keine befriedigenden Resultate gegeben.

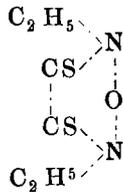
Uebergiesst man aber das Pulver mit Natriumhydrat, so verwandelt es sich, unter Ausscheidung von wenig Schwefel, in ein braunes schweres Oel, welches nach einiger Zeit krystallinisch erstarrt. Zur Entfernung noch anhängenden Senföls presst man die Krystalle sorgfältig zwischen Fliesspapier und löst sie, behufs weiterer Reinigung, in Alkohol. Lässt man eine solche concentrirte Lösung stehen, so scheiden sich nach Verlauf eines Tages prachtvolle centimeterlange Krystalle, sechsseitige Tafeln und Säulen ab, die für die Analyse hinlänglich rein sind.

Die Bestimmung des Kohlenstoffs, Wasserstoffs und Schwefels führten zu der Formel



	Theorie.		Versuch.		III.
			I.	II.	
C ₆	72	37.89	38.14	38.21	—
H ₁₀	10	5.26	5.58	5.44	—
S ₂	64	33.68	—	—	34.02
N ₂	28	14.73	—	—	—
O	16	8.44	—	—	—
	190	100.00.			

Die neue Substanz erscheint hiernach als eine Verbindung von 2 Mol. Senföl mit 1 At. Sauerstoff, deren Structur vielleicht in folgendem Ausdruck gegeben ist



Die farblosen Krystalle schmelzen bei 42°, sind in Wasser fast unlöslich; löslich in Aether, leicht löslich in Alkohol, und werden von conc. Salpetersäure unter Entwicklung rother Dämpfe oxydirt; mit Platinchlorid geben sie eine unkrystallinische, rothe Verbindung.

Behandelt man die Krystalle mit Ammoniumsulfid so scheidet sich augenblicklich Schwefel ab. Das Filtrat liefert beim Eindampfen schöne Krystalle, eine Analyse desselben war wegen zu geringer Menge bis jetzt nicht möglich, doch habe ich mich durch Bestimmung des bei etwa 60° liegenden Schmelzpunktes überzeugt, dass dieser Körper nicht, wie man hätte erwarten können, Aethylharnstoff ist.

Der Schluss des Semesters veranlasst mich zu der vorliegenden Notiz; weitere, das Gesagte ergänzende Mittheilungen behalte ich mir vor. Durch Vorversuche habe ich mich bereits überzeugt, dass auch Brom und Jod auf Aethylsenföl einwirken. Im Anschluss an die beschriebenen Versuche gedenke ich auch die Einwirkung der Haloide auf die Senföle der anderen Reihen in den Kreis meiner Studien zu ziehen.

102. Rud. Biedermann und W. A. Pike: Ueber Kresotinsäure.

(Aus dem Berliner Univ.-Laboratorium. CXXXVII; vorgetragen von
Hrn. Biedermann.)

Als Material zur Darstellung der Kresotinsäure diente uns ein aus der Fabrik des Hrn. Grace Calvert in Manchester bezogenes Kresol ans Steinkohlentheer.

Es war uns nicht möglich, durch noch so lange fortgesetzte Rectification aus diesem Kresol ein Product von constantem Siedepunkt zu erhalten. Wir betrachteten, den Angaben der meisten Autoren folgend, das bei 203° aufgefangene Destillat als reines Kresol. Dies gab bei der Analyse auch die geforderten Zahlen¹⁾; aber bei wieder-

¹⁾ A. v. Rad (Zeitsch. Chem. 1869, 715) fand, dass die bei 198° siedende Fraction, dagegen nicht die von S. P. 203° die Zusammensetzung des Kresols hatte.